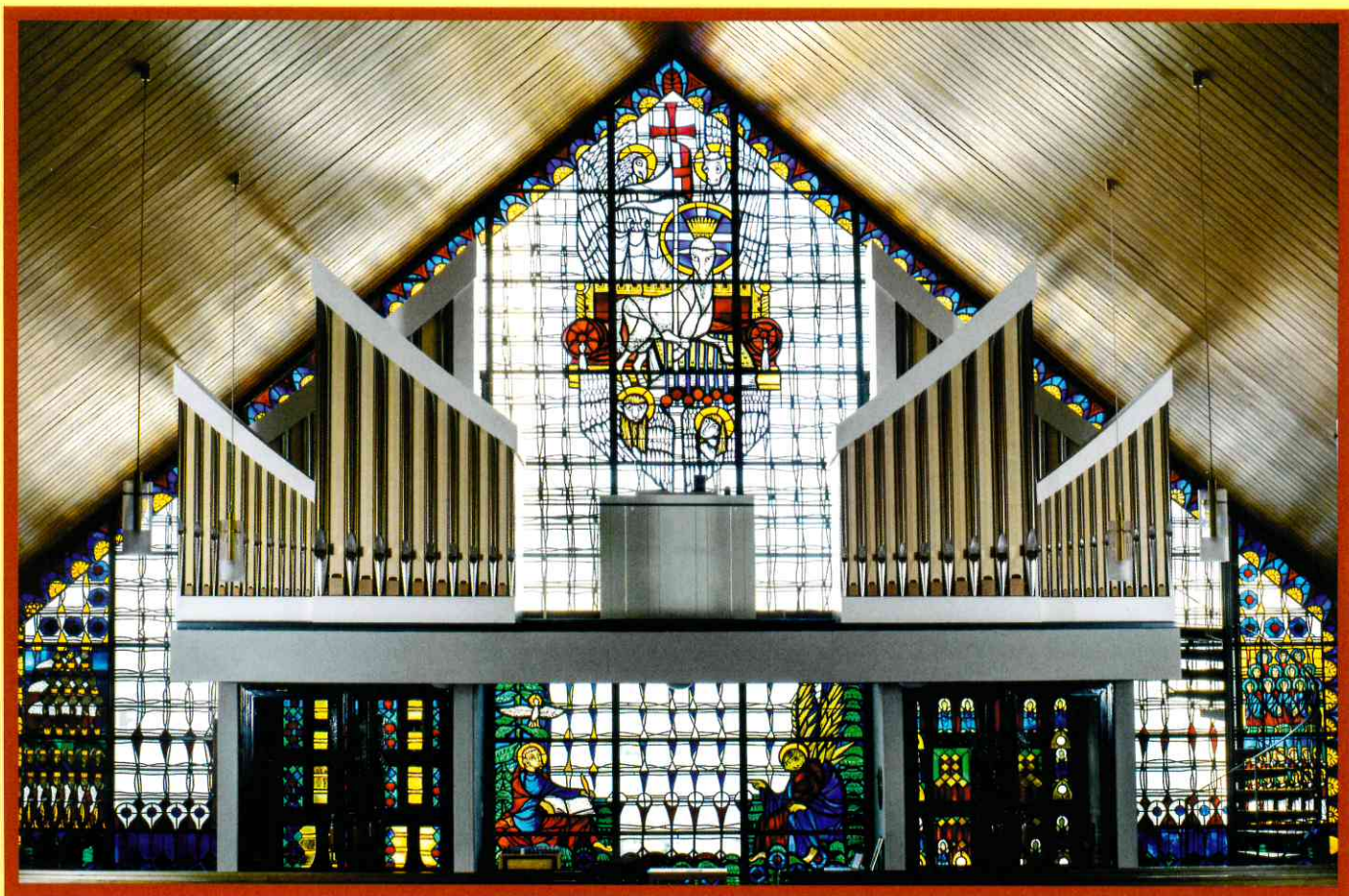


# DIE NEUE ORGEL FÜR SANKT-JOHANNES-APOSTEL IN ALTENHASLAW



ORGELBAU ANDREAS SCHMIDT, OPUS VIII/2017

Die neu entstandene Orgel fügt sich in die vorhandene Architektur des Kirchengebäudes aus den 1970iger Jahren ein als gehöre sie schon immer zum Bestand. Dabei führte die Entwicklung des Projektes an den unterschiedlichsten Konzepten vorbei, angefangen von einer minimal gestalteten Sanierung oder eines technischen Umbaus der Vorgängerorgel bis hin zu mehreren Entwürfen eines Orgelneubaus, von denen man sich schließlich für den hiesigen entschied.

### Die Geschichte

1962 Gründung der Kirchengemeinde und Pfarrkuratie Altenhaßlau.  
1663 Baubeginn eines neuen Kirchenhauses mit sozialen Nebengebäuden.  
1964 Kirchweihe durch Weihbischof Dr. Schick dem späteren Bischof v. Fulda.  
1969 erste Überlegungen zur Anschaffung einer gebrauchten Orgel.  
1970 Auftragsvergabe an Bernhard Schmidt für den Bau einer neuen Orgel aus Bauteilen der Momberger Orgel aus dem Jahre 1869 (Erbauer: Vogt/Korbach).  
1971 Einweihung der neu entstandenen Orgel von Bernhard Schmidt.  
1975 Glasbemalung durch Frau Mann (Poppenhausen/Röhn) Szenen aus der Offenbarung des Johannes (Apokalypse).  
1980 Neue Kirchenbänke.  
1982 Erste Orgelausreinigung, Austausch der alten Subbaßpfeifen gegen neue.  
1989 Vier neue Glocken.  
2003 Technische Überarbeitung des Orgelspieltisches.  
2008 Überlegungen zur Generalsanierung der bestehenden Orgel. Mehrere Orgelbaufirmen erstellen eigene Konzepte die jeweils sehr unterschiedlich ausfallen, eine Tendenz bleibt für den Verwaltungsrat offen.  
2010 Auf Initiative des Orgelsachverständigen und Domorganisten Prof. Kaiser, wird ein Treffen der drei Anbieterfirmen zur Vorstellung ihrer jeweiligen Konzepte einberufen.  
2011 Der Verwaltungsrat verwirft die Absicht einer Orgelüberarbeitung und entschließt sich für einen Orgelneubau.  
2011 Die gleichen Firmen wie zuvor werden um Angebote für einen Orgelneubau gebeten, bald liegen mehrere Konzepte und Gestaltungsideen vor.  
2013 Schriftwechsel mit dem Amt für Denkmalpflege, dem Orgelsachverständigen des Generalvikariats Fulda, der Diözesanbauabteilung Fulda, dem Architekten und dem Verwaltungsrat.  
2014 Auftragsvergabe an die Firma Orgelbau Andreas Schmidt zum Neubau einer Orgel mit 16 Registern.  
Die alte Orgel wird an eine polnische Gemeinde in Wejherowie verkauft. Im September 2014 wird die Altenhaßlauer Orgel bereits abgebaut.

### Das neue Instrument

2015 Beginn der Konstruktionsarbeiten nach einem 2011 entstandenen Vorentwurf. Die gewohnte Silhouette des Vorgängerinstrumentes wird als Grundidee übernommen, allerdings neu geordnet und durch die Aufnahme vorhandener Linien (Emporenfuß im Eingangsbereich) neu proportioniert und weiterentwickelt.

Der neue Entwurf besteht demnach aus sieben eigenständigen Gehäuseteilen (mit Spieltisch), die beanspruchte Fläche inkl. Spieltisch und Pedalklavatur nimmt nur noch 10m<sup>2</sup> von 25m<sup>2</sup> ein. Da die Empore bisher nicht begehbar war, müssen ein tragendes Stahlgerüst mit hölzernen Revisionsklappen, eine Treppe und mehrere Geländer gebaut werden. Unter den herausnehmbaren Holzplatten befindet sich später die Technik von Spieltisch, Traktur, Windladen und Windanlage.

### Anlagenaufteilung:

Die symetrisch gespiegelten Orgelhälften enthalten jeweils die gleichen Baugruppen und sind in C- und Cs-Seite aufgeteilt. Die sechs Windladen und das Pfeifenwerk mit insgesamt 930 Pfeifen stehen auf einer Ebene.

Die von vorne sichtbare Klangfläche entspricht der akustischen Abstrahlrichtung vom Hauptwerk, die gleiche Fläche nach hinten gespiegelt entspricht dem des Hinterwerkes. Die beiden hinteren großflächigen Türme enthalten die Pedalstimmen. Akustisch verhalten sich die Werke vergleichbar der sichtbaren Wirkung von nahe präsent (HW-Hauptwerk) bis indirekt verhalten (OW-Oberwerk) und fundamentierend (Pedal). Beeinflusst wird die Klangabstrahlung durch bauakustische Gegebenheiten des Kirchenraumes (die in diesem Fall nicht vorteilhaft sind). Eine wichtige Rolle spielen hierbei die Materialeigenschaften an den Reflektionsflächen von Decke, Wänden und Boden.

### Windanlage:

Unter den Pedaltürmen befinden sich die doppelt ausgeführten Bauteile der Windanlage. Beide Seiten enthalten großzügig dimensionierte Vorratsbälge mit eigens konstruierten Regulierventilen und je einem Gebläsemotor in Schallschutzkästen. Die drei Werke werden mit nur einem Winddruck versorgt. Zur Windanlage gehört auch der doppelt gefertigte tremblant doux (Tremulant). Über Schleifenzugmagnete werden zwei frei schwingende Klappen in den Windkanälen für das II. Werk „auf den Wind gelegt“, die beiden Tremolfrequenzen sind zwar synchronisiert, aber sie arbeiten völlig unabhängig voneinander.



### Tontraktur:

Die Tontraktur verbindet die einzelnen Tasten mit den dazugehörigen Ventilen der jeweiligen Windladen auf der C- und Cs-Seite. Überwiegend waagrecht verlaufen 142 + 6x2 Begleitabstrakten unsichtbar unter dem Stahlpodest bzw. in dem bisher nicht genutzten Hohlraum zwischen den Betonträgern, der nun ausgefüllt ist mit hunderten von diesen und weiteren mechanischen Bauteilen. Die Trakturteile bestehen aus leichten Fichteleisten bestückt mit Enden aus Messingdraht, die an Ärmchen auf drehenden gelagerten Eisenwellen eingreifen. Die Wellen wiederum lagern in insgesamt sechs Trakturrahmen unter dem Podestboden, jeder davon ausgestattet mit der entsprechenden Anzahl der Töne und je zwei Begleitabstrakten zwischen Spieltisch und Windladen.

Die Tontraktur läuft leicht, präzise und repetitionsfreudig, für den virtuosen Organist ein spürbarer Vorteil.

### Registertraktur:

Sie bewegt synchron die Schleifen der einzelnen Register auf der C- und Cs-Seite. Es wurde ursprünglich darüber nachgedacht sie mechanisch zu bauen, die Vorteile für eine elektromechanische Registertraktur waren aber in diesem Fall überlegen, allerdings nicht wegen der Kosten, sondern wegen der Option, später eine Setzeranlage einbauen zu können.

Hierzu sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. Es ist ein großer Trafo verbaut, entsprechend verdrahtete Registerzugmagnete, entsprechend ausgestattete Kabelbäume und der Schaltschrank in dem die Platinen für insgesamt 32 (Schleifen) + 2 (Tremulanten) + 4 (Koppeln) Schleifenzugmagnete sitzen. Über die noch nicht vorhandene, aber gut zur Nachrüstung vorbereitete Setzeranlage können später mindestens 3.999 vorprogrammierte Dispositionszusammenstellungen auf Knopfdruck abgerufen werden. Die im Spieltisch übersichtlich angeordneten Registerzüge aus Ebenholz und Porzellanschildchen sind angenehm zu bedienen. Die waagrechte bzw. flache Anordnung erlauben ein gutes Blickfeld zum Altar. Bei Nachrüstung des Setzers werden die Züge elektromagnetisch bewegt.

### Windladen:

Das werkweise auf den Windladen stehende Pfeifenwerk wird über die Traktur angesteuert und durch den einströmenden Wind zum Klingen gebracht. Die Ausführung der Windladen beeinflusst die Präzision der Spielbarkeit sowie die Entwicklung der Einzelklänge und die Verschmelzung des Gesamtklanges.

Verschiedene Details: Rahmen, Stöcke, Dämme, Schleifen und Spunddeckel sind aus Eiche gefertigt, Schiede, Windkastenrahmen, Windkastenböden, Ventile und Raster aus Fichte. Dichtungsringe, unter und über den Schleifen, sind aus Kasimir

gefertigt. Die Schleifen aus sorgfältig ausgesuchtem Eichenholz sind graphitiert und poliert, damit sie leicht bewegen lassen. Die leichten Ventile werden synchron mit der Tastenreise in einen befilzten Anschlag gespielt, um schnelle Repetitionen zu ermöglichen, hierzu sind Ventilanschläge an den Spunddeckeln angebracht. Pulpeten aus beledertem Blei, Ventildfedern (ohne Auge) aus Klaviersaiten, Trakturführungen und Dichtungen aus Leder, Drahtösen an den Drahtenden der Abzüge sind mit Wolle gefüllt, um Leerreise zu vermeiden. Die Kanzellen im Bereich des Zungenregisters Oboe 8' sind mit Trennschieden von der restlichen Kanzelle abgetrennt.

### Disposition:

2017, II/16, 438Hz bei 17°C, Temperierung Valotti Young, 68 mm Ws, mechanische Tontraktur, elektromechanische Registertraktur (Setzeranlage vorbereitet), baugleich symmetrische Gesamtanlage, mittig frei stehender Spieltisch.

| I. Hauptwerk | C-g'''      | II. Hinterwerk | C-g''' | Pedal          | C-f' |
|--------------|-------------|----------------|--------|----------------|------|
| Prinzipal    | 8'          | Gedeckt        | 8'     | Subbass        | 16'  |
| Konzertflöte | 8'          | Salicional     | 8'     | Oktavbass      | 8'   |
| Oktave       | 4'          | Prinzipal      | 4'     | Offenflöte     | 4'   |
| Traversflöte | 4'          | Holzflöte      | 4'     |                |      |
| Superoktave  | 2'          | Quinte         | 2 2/3' | Koppeln        |      |
| Mixtur       | 3 f. 1 1/3' | Terz           | 1 3/5' | II/I           |      |
|              |             | Oboe           | 8'     | I/Pedal        |      |
|              |             | Tremulant      |        | II/Pedal       |      |
|              |             |                |        | Super II/Pedal |      |

### Intonation:

Die klanglichen Eigenheiten der einzelnen Stimmen sind nicht alleine durch die Auswahl der Disposition bestimmt, sondern auch durch die Bauart der Pfeifen, die Charakteristik der Windanlage, die Bauart und Anordnung der Windladen, die Reflektionsfähigkeit des Gehäuses und durch die Dynamik der Spieltraktur. Mit verschiedenen Eingriffen wurde der durch die Bauart vorbestimmte Klang der Pfeifen ausgestaltet. Die Eigenheiten der Register wurden hierzu bereits bei der Klangplanung durch die Bauform, das Material, die Mensur usw. geprägt. Beim Pfeifeneinbau in der Kirche wurden an jeder einzelnen Pfeife verschiedene Parameter (Ansprache, Anblasgeräusch, Lautstärke, Tonspektrum, Farbe, Helligkeit, Charakter, Absprache usw.) verfeinert, bis der gewünschte Klangcharakter im Zusammenhang aller weiteren Töne des selben Registers geformt war. Die Gestaltung der Registerstimmen zueinander bestimmen letztendlich die klanglichen Kombinationsmöglichkeiten. Von allen Montagearbeiten in Altenhaslau nahm die Intonation das größte Zeitfenster in Anspruch.



### Gehäuse:

Die Gesamtanlage mit den technischen Baugruppen und dem Gehäuse stehen auf einem eigens dafür konstruierten Stahlrahmen, der auf der Betonkonstruktion aufliegt. Das entstandene Stahlgerüst fasst insgesamt 42 herausnehmbare Bodenfüllungen aus Holz und macht die darunter liegende Technik zugänglich. Auch die in Gruppen zusammengefassten von unten sichtbaren Bretter sind komplett zu entnehmen.

Das aus sieben Teilen bestehende Gehäuse ist vorwiegend aus feinjähriger Fichte gearbeitet. Die Hauben der sechs leicht gerundeten Gehäuseteile sowie alle Rahmen der Rückwände und Fronten mit Prospektastern sind aus klanglichen Gründen mit Stoff bespannt. Alle (30) Füllungen lassen sich einfach herausnehmen und werden mit Neodymmagneten gehalten.

Der Bedienungsbereich des Spieltisches, einschließlich der Klaviaturbacken und der Blendleisten, besteht aus massiven Kirchbaumholz mit Schellack poliert. Haptische Teile sind aus Knochen, Ebenholz und Porzellan.



### Mitwirkende

*Prof. Hans-Jürgen Kaiser und Armin Press:* Orgelsachverständige *Pfarrer Klein:* Organisation, Verhandlung, Finanzplanung, Betreuung, Initiator *Andreas Schmidt:* Organisation, Ablauf, Gesamtplanung, Vorkonstruktion, Klanggestaltung, praktische Arbeiten an Windladen, Pfeifenwerk, Traktur, Spieltisch und Gehäuse, Intonation, Dokumentation, Fotos *Thomas Müller:* Planung, Konstruktion, Klanggestaltung, praktische Arbeiten an Windanlage, Windladen, Traktur, Gehäuse *Mathias Detsch:* Praktische Arbeiten an Windladen, Pfeifenwerk, Traktur, Spieltisch und Gehäuse, Dokumentation *Michel Deckenbach:* Farbliche Fassung *Faxe Müller:* Traktur, statische Metallarbeiten *Firma POM:* Pfeifenwerk *Giovanni Crisostomo:* Intonation *Thomas v. Wolfersdorf:* Manualklavaturen *H.J. Drehteile:* CNC Metallarbeiten *Firma Müller:* CNC Metallarbeiten *Firma Wolf:* CNC-Holzarbeiten *Firma Heuss:* Elektronische Bauteile *Firma Laukhuff:* Gebläsemotoren, Kleinteile *Horst Frischmuth:* Statik, Bauleitung *Ute Schmidt:* Fotos der fertigen Orgel

Wir bedanken uns an dieser Stelle recht herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und für die Arbeit an dem nun hinter uns liegenden Auftrag. Wir danken allen, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihrer Spende, Hilfe und Zuversicht die Realisierung des Projektes ermöglicht haben.

Andreas Schmidt



ANDREAS SCHMIDT  
ORGELBAU

Vogelsbergstraße 2  
63569 Linsengericht/Altenhaßlau  
Tel.: 06051-75147  
Fax: 06051-617993  
Mobil: 0171-1975147  
E-mail: kontakt@orgelbau-schmidt.de

[www.orgelbau-schmidt.de](http://www.orgelbau-schmidt.de)